

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.

Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal zzgl. Postgeb. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin S. 59, Rottbuserdamm 23 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate pro vierstellige Zeile 60 Pf., Sechsstellige 40 Pf.; für Verbandsmitglieder 40 Pf.; Berichtigungsanzeigen 20 Pf. Privatanzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 25

Berlin, den 18. Juni 1910.

26. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Um Irrtümer im Leben der Beitragsmarken zu vermeiden, wollen die Mitglieder beachten, daß für die Woche vom 26. Juni bis 2. Juli das mit Ziffer 26 bezeichnete Beitragsfeld im Mitgliedsbuch oder der Mitgliedskarte zu befüllen ist. Der Beitrag ist nicht nachträglich, sondern im voraus zu entrichten.

2. Ausgeschlossen auf Grund des § 16 b des Statuts wurde in Chemnitz der Kartonarbeiter Alfred Keller aus Brandau in Böhmen (Buchnummer 78 456).

Der Verbandsvorstand.

Bericht vom 11. Verbandstag in Erfurt.

Am 12. Juni war die schöne Blumenstadt Erfurt das Ziel unserer Delegierten und im Laufe dieses Tages trafen sie aus allen Himmelsgegenden hier ein, um in achttägiger Arbeit über das fernere Wohl und Wehe unseres Verbandes zu beraten. Am Vorabend des Verbandstages, am Sonntag, den 12. Juni, erfreute die Zahlstelle Erfurt die Delegierten durch einen Kommerz, der alleseitigen Anklang fand und manchen wohl länger festhielt, als ihm lieb sein mochte. Der unterhaltende Teil hatte der Arbeitergesangsverein „Erfurtia“ übernommen, der durch Massenshöre und Einzelvorträge sich von seiner besten Seite zeigte. Der Zahlstelle Erfurt gebührt für die Mühe, die sie sich machte, um die Delegierten zu unterhalten, unser Dank.

Erster Verhandlungstag.

Am Montag, den 13. Juni, morgens 9 Uhr, wurde der Verbandstag im Gewerkschaftshaus „Tivoli“ vom Verbandsvorsitzenden, Kollegen Kloth, mit einer Begrüßung an die Erschienenen eröffnet. Im Hinblick auf die Bedeutung gerade dieses Verbandstages gab er einen kurzen treffenden Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte unseres Verbandes und seiner Vorläufer. Anwesend sind 74 Delegierte sowie Kollege Dietrich-Stuttgart, Grünwald-Wien als Vertreter des österreichischen Buchbinderverbandes, Böhm-Verlin als Vertreter der General-Kommission und als Vertreter des Buchdruckerverbandes, Frau Thiede-Berlin als Vertreter des Verbandes der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter, Sillier-Berlin als Vertreter des Verbandes der Lithographen und Steindrucker, Weinschild als Vertreter des Portefeuilleverbandes, ferner der Vorsitzende des Verbandsausschusses Zipperer-Leipzig, der erste Verbandsvorsitzende Kloth, zweiter Vorsitzender Garber, Verbandskassierer Hauelsen, Redakteur Michaelis und die Bezirksleiter Pfütze-Chemnitz und Groenhoff-Elberfeld. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wählt der Verbandstag die Kollegen Brüdner-Berlin und Zinke-Leipzig, zu Schriftführern die Kollegen Wibel-Leipzig und Albert-Breslau, und zum Führer der Rednerliste Jünemann-Berlin. Die Verhandlungen werden wieder stenographisch aufgenommen. In die Wahlprüfungskommission werden entsandt Küster-Hamburg, Böhrer-Regensburg, Faust-München, Seifert-Leipzig und Popp-Dresden.

In einer kurzen Ansprache gedenkt Kollege Brüdner der Jubilare des Verbandes im allgemeinen, des Kollegen Dietrich-Stuttgart im besonderen. Von den Delegierten können auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken die Kollegen Dietrich-Stuttgart, Garber-Berlin, Walter-Leipzig, Pfütze-Chemnitz und Rindfleisch-Stiel. Im Namen

der Gewerkschaften Erfurts heißt Genosse Schrader den Verbandstag in den Mauern Erfurts herzlich willkommen. Er gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß es der Buchbinderverband gewagt hat, in Erfurt zu tagen, trotz den polizeilichen Schikanierungen, die die Erfurter Gewerkschaften zu erdulden haben. Im Namen unserer Zahlstelle Erfurt begrüßt Smolny den Verbandstag, seinen Verhandlungen besten Erfolg wünschend, und Grünwald-Wien beglückwünscht den Verbandstag namens des österreichischen Buchbinder-Vereins. Begrüßungstelegramme oder -Schreiben sind eingegangen aus Petersburg vom dortigen Verein der Buchbinder, vom Nigauer Verein der im Buchgewerbe Tätigen, vom ungarischen Buchbinderverband, sowie von den Zahlstellen Heibelberg, Würzburg, Eisenberg, Neugersdorf, den Einzelmitgliedern in Halberstadt sowie vom Kollegen Gütth-Hamburg.

Nummehr trat der Verbandstag in die Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung ein, der sich mit den Geschäftsberichten des Vorstandes, des Kassierers, des Redakteurs und des Ausschusses beschäftigt. Die Berichte lagen sämtlich gedruckt vor und die Berichterstatter betrafen kurz auf diese.

Kloth behandelte in seiner mündlichen Berichtserstattung im Auftrag des Verbandsvorstandes im weitesten Maße die Differenzen, die mit dem Sattler- und Portefeuilleverband bestehen und die ihre Ursache in der unläuteren Agitation haben, die die Portefeuille in einigen Zahlstellen entwickelten. Er hebt dabei Einzelheiten besonders hervor, damit nachweisend, daß der Buchbinderverband zu solchen Differenzen niemals Ursache gegeben habe.

Garber erläuterte unser Verhältnis zu den ausländischen Organisationen sowie zu den übrigen deutschen Gewerkschaften, und er betont die Notwendigkeit, die Uebertrittsbedingungen einheitlich zu regeln, damit unsere ausländischen Berufsgenossen nicht schlechter gestellt sind, als die übrigen deutschen in unseren Verband übertretenden Gewerkschaftsgenossen. Er bejwörtet, daß alle Uebertretenden Anspruch auf Arbeitslosen- und Krankenunterstützung haben und daß sie auch die Vorteile des jetzigen § 22 des Verbandsstatuts genießen sollen. Weiter bebauert er die Anluft, die unsere Funktionäre für statistische Arbeiten bekunden.

Die nunmehr einsetzende Diskussion befaßte sich vorwiegend mit drei Punkten, die in teilweisem längeren Für und Wider erörtert wurden. Das waren unsere Differenzen mit dem Sattler- und Portefeuilleverband, die im Februar stattgefundene Konferenz der Angehörigen des Verbandes und die Zeitungsfrage. In teilweise sehr scharfer und ausgiebiger Weise wurde die Agitation des Sattler- und Portefeuilleverbandes behandelt. In verschiedenen Orten hatte dieser Verband versucht, Mitglieder unseres Verbandes zu sich hinüberzuziehen. So konnten die Kollegen Meiß-Frankfurt, Klim-Nürnberg, Groenhoff-Elberfeld und andere die Angaben Kloth in jeder Weise erhärten. Klar und unabweisend wurde zum Ausdruck gebracht, daß wir mit unserer übergroßen Rücksichtnahme auf andere Organisationen nicht immer am besten abkommen, da auf der Gegenseite von einer solchen Rücksichtnahme nichts zu spüren sei. Konnte doch mitgeteilt werden, daß langjährigen Verbandsmitgliedern von seiten des Sattler- und Portefeuilleverbandes so hart zugesetzt wurde, daß sie, um diesen zu entgehen, sich dazu entschließen mußten, die Zustimmung zum

Uebertritt in diesen Verband einzuholen. Durch seine Zustimmung zu den Ausführungen einzelner Redner brachte der Verbandstag zum Ausdruck, daß er mit einer Aenderung unserer Haltung gegenüber dem Sattler- und Portefeuilleverband durchaus einverstanden sein wird. Genosse Weinschild vom Sattler- und Portefeuilleverband versuchte, die scharfe Kritik zu entkräften. Er bezeichnete die Differenzen als vom Temperament Kloth stark beeinflusst und nicht objektiv. Seinem Verband könne niemand unläutere Agitation vorwerfen, im Gegenteil, bei einigem guten Willen sei ein gutes Zusammenarbeiten sehr wohl möglich. Er brachte die Bereitwilligkeit seines Verbandes zum Ausdruck, in Wälde in einer gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Verbandsvorstände eine Klärung der Streitpunkte herbeizuführen.

Die im Februar d. Js. stattgefundene Konferenz der Angehörigen des Verbandes gab ebenfalls Anlaß zu einer ausgiebigen Kritik. Die Meinungen über diese Konferenz waren sehr geteilt. Es kam zum Ausdruck, daß solche Zusammenkünfte durch die Entwicklung bedingt und notwendig seien, doch wurde verlangt, daß zu diesen nicht nur die Angestellten hinzugezogen wurden, sondern daß der Kreis der Teilnehmer ein größerer sein müsse. Besonderen Eindruck machte es, als der Vertreter des Buchdruckerverbandes die Notwendigkeit solcher Konferenzen als durch die Zeitereignisse notwendig geworden hinstellte, wobei er die Zustimmung der Vertreter der anderen graphischen Organisationen und wohl auch der Mehrheit des Verbandstages fand.

Weiter wurde die Zeitungsfrage von verschiedenen Rednern erörtert. Auch hier zeigte sich, daß die Meinungen sehr stark differieren. Wienicke-Berlin gab in kurzen Worten seiner Unzufriedenheit Ausdruck. Sailer-Ludenwalde pflichtete ihm bei. Andere Redner erklärten, soweit sie prinzipielle Stellung nahmen, daß sie mit der Zeitung unter Berücksichtigung aller Umstände zufrieden sein können und daß dem Redakteur eine Entlastung zuteil werden müsse. Besondere Wünsche wurden laut von Vertretern derjenigen Zahlstellen, die mit den Christlichen zu tun hatten, daß die christliche Bewegung in unseren Berufen mehr beachtet werde. Von Wienicke und Sailer wurde die Uebernahme von Artikeln aus dem Correspondenzblatt der General-Kommission beantragt. Michaelis weist nach, daß es sich nur um die statistischen Arbeiten über die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen und über die Uebersichten über die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften handeln könne, daß doch aber gerade diese Artikel das wertvollste statistische Material enthalten und darum unter allen Umständen unseren agitatorisch tätigen Mitgliedern nutzbar gemacht werden müsse. In bezug auf die Christlichen betonte er, daß er den Angaben derselben, was die Mitgliederzahl anbelangt, keinen Glauben beimessen könne. Die Zahl der für uns in Betracht kommenden Mitglieder dieses Verbandes sei nicht so erheblich, so daß es sich kaum rechtfertige, daß sich die Zeitung mehr mit dieser Zwitterorganisation beschäftigen müsse. Ueberdies solle man die Redaktion nur immer mit kurzen Notizen versehen, die dann jedenfalls nicht der Ablehnung verfallen werden als die seither immer eingehenden spaltenlangen Artikel. Mehrere Redner, so Wilhelm-Hamburg und Walter-Leipzig wünschten, daß die Berliner mit Tatsachenmaterial aufgewartet hätten, aufstakt lediglich zu sagen, wie Frenken-Düren treffend hervorhob: „Die

ganze Richtung paßt uns nicht". Sonst kamen nur noch einige untergeordnete Angelegenheiten zur Sprache, so daß, nachdem Koth, Hauelsen, Michaelis und Zipperer auf das Schlüsselwort verzichtet hatten und Harber in dem feinen auf einige im Laufe der Diskussion zur Sprache gebrachten Angelegenheiten des nähern eingegangen war, der erste Punkt der Tagesordnung am ersten Verhandlungstage beendet werden konnte.

Zum Beginn der Nachmittagsitzung war eine Revisionskommission gewählt worden, die sich aus den Kollegen Krenpler-Leipzig, Grebe-Hannover und Meßler-Eberfeld zusammensetzt, und zu deren Arbeiten die anwesenden Revisoren der Verbandsklasse hinzugezogen werden sollen.

Die Verhandlungen des ersten Tages kamen um 1/2 Uhr zum Abschluß.

2. Verhandlungstag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende weitere Glückwünsche diverser Zahlstellen und Kollegen zur Kenntnis.

Sodann wird das Resultat der Wahlprüfungen entgegengenommen. Beanstanden sind 28 Mandate, die nach eingehender Berichterstattung und entsprechenden Aufklärungen alle als gültig erklärt werden.

Der Vorschlag, die Mandatsprüfungskommission als Beschwerdekommision fungieren zu lassen, wird nachdem sie um zwei Kollegen verstärkt ist, akzeptiert. Eingewählt werden: Galisch-Berlin und Schröder-Stuttgart.

Es wird sodann zu Punkt 2 der Tagesordnung geschritten: Beitrags- und Unterstützungsfragen sowie Jugendorganisation. Hierzu gehören die Anträge zum Statut 5 bis 77 und 98 bis 104 sowie die Allgemeinen Anträge 1 bis 26 und 63 bis 68. Ueber die Beitrags- und Unterstützungsfragen referiert Hauelsen. Dieser gibt zunächst einen übersichtlichen Rückblick auf die seit dem vorigen Verbandstag verlossene Berichtsperiode, sowie Beitrags- und Unterstützungsfragen in Betracht kommen. Aus dem gegebenen Bericht ist zu entnehmen, daß die Beiträge in einigen Klassen nicht den in Frage kommenden Unterhaltungsflächen entsprechen, so daß z. B. die Beiträge der 2. Klasse nicht nur nicht zur Verrückung der Ausgaben reichen, sondern daß noch ein erheblicher Zuschuß aus den allgemeinen Beiträgen geleistet werden muß. Am unangenehmsten macht sich dies Mißverhältnis zwischen Einnahme und Ausgabe in Berlin bemerkbar. Es hat sich dort seitens einer nicht geringen Anzahl weiblicher Mitglieder der Brauch herausgebildet, die Unterstützungsleistungen des Verbandes über Gebühr in Anspruch zu nehmen. Solche Auswüchse zu unterbinden, ist eine Selbsterhaltungspflicht der Organisation. Aber auch im allgemeinen ist das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben kein befriedigendes. Nach ausführlichen Darstellungen über alle jene Bestimmungen des Statutes, die Beiträge und Unterstützungen betreffen und die einer Verbesserung dringend bedürfen, kommt der Referent zu dem Resultat, daß bei Beratung der hierauf bezug nehmenden Anträge mit größter Vorsicht gearbeitet werden muß. Im weiteren entleibt sich Hauelsen der dem Verbandsvorstand vom Verbandstag in Nürnberg erteilten Aufgabe, eine ausführliche Vorlage zur Einführung der Invalidenunterstützung dem XI. Verbandstag zu unterbreiten, und erfährt er mit warmen Worten, im Interesse der organisierten Kollegenschaft der Einführung der Invalidenunterstützung zugestimmen.

Ueber Jugendorganisation referiert Harber. Ausgehend von den in der letzten Zeit immer mehr zur Geltung gekommenen Bestrebungen, die Erkenntnis von Nutzen und Notwendigkeit der Organisation auch in die Kreise der jugendlichen Arbeiterchaft zu tragen, verbreitet sich der Referent eingehend über die bis jetzt im Rahmen unserer Kollegenschaft eingeleiteten Schritte, die den Anregungen des letzten Gewerkschaftskongresses in dieser Richtung nachzukommen suchen. Auch die in anderen Verbänden bestehenden Jugendabteilungen erfahren eingehende Würdigung. Der Verbandsvorstand hält es für angebracht, daß in solchen Orten, wo bereits Jugendorganisationen bestehen, unsere Jugendlichen zum Anschluß an diese zu veranlassen seien, soweit aber die Möglichkeit beruflicher Ausbildung vorliegt, diese auch weitgehend

ausgenützt werden soll. Im übrigen sollen die Jugendlichen fortlaufend über Zweck und Ziele der Organisation hingewiesen werden und ihnen der Beitritt in die 1. Klasse des Verbandes freigestellt werden. Der Referent legt dem Verbandstag nachstehende Resolution vor:

Die Förderung der Jugendbewegung bezw. die Aufklärung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter über die Bestrebungen der Organisation sowie die Heranziehung derselben zur Organisation ist als eine unserer nächstliegenden Aufgaben zu betrachten.

Um das zu erreichen, empfiehlt der Verbandstag, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern Gelegenheit geboten werde, ihrem Erkenntnisvermögen angepaßte Vorträge über die Jugend interessierende Fragen, insbesondere über fachtechnische Angelegenheiten und über Zweck und Ziele der gewerkschaftlichen Organisation zu hören, um dadurch ihren Gesichtskreis zu erweitern und sie für die Aufgaben der Arbeiterbewegung vorzubereiten.

Daneben muß darauf hingewirkt werden, daß gemeinschaftliche Spaziergänge und andere gesellschaftliche Veranstaltungen arrangiert werden, sowie daß den jungen Leuten möglichst Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, in denen sie sich in ihrer freien Zeit aufhalten und sich mit Gesellschaftsspielen und geeigneter Lektüre beschäftigen können, ohne zum Genuß von Getränken usw. genötigt zu sein.

Sodann am Orte besondere Ausschüsse bestehen, die sich mit Veranstaltungen für die Jugend beschäftigen, sind die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in weitgehendster Weise darauf aufmerksam zu machen und zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu veranlassen. Andernfalls ist darauf hinzuwirken, daß von den Gewerkschaften am Orte gemeinschaftliche Arrangements getroffen werden, und nur wo eine größere Anzahl Lehrlinge und jugendliche Arbeiter unserer Berufe in Frage kommen, sind solche Veranstaltungen von den Zahlstellenverwaltungen selbständig in die Wege zu leiten.

Wo es den Zahlstellen möglich ist, fachgewerbliche Unterrichtskurse zu veranstalten, ist den Lehrlingen die Teilnahme an denselben zu ermöglichen, wie überhaupt der fachtechnischen Belehrung weitgehende Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Schließlich haben die Zahlstellenverwaltungen auf vorfindende ungebührliche Ausübung der jugendlichen Arbeitskräfte und sonstige Mißstände zu achten und sich die Vertretung der Interessen der jungen Leute nach Kräften angelegen sein zu lassen.

Die Teilnahme an den getroffenen Veranstaltungen soll für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in der Regel unentgeltlich sein und ist der Verbandsvorstand ermächtigt, sofern örtliche Mittel in ausreichendem Maße nicht zur Verfügung stehen, den Zahlstellen für den gedachten Zweck entsprechende Zuschüsse zu gewähren. Für die Teilnahme an fachgewerblichen Kursen kann von den Lehrlingen ein Beitrag erhoben werden, der aber möglichst niedrig anzusehen ist.

Soweit das möglich und zweckmäßig erscheint, haben die Bevollmächtigten darauf hinzuwirken, daß die Lehrlinge in den letzten Jahren der Lehre sich der Organisation anschließen, während es als eine dringende Notwendigkeit zu betrachten ist, die jugendlichen Arbeiter möglichst früh der Organisation zuzuführen. Eine besondere Beitragsklasse hierfür einzurichten, hält der Verbandstag aber nicht für erforderlich, er ist vielmehr der Ansicht, daß Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern (letzteren aber nur bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres) der Beitritt zur ersten Beitragsklasse ermöglicht und ihnen eventuell auch die für diese Beitragsklasse vorgesehenen Unterstützungen gewährt werden sollen. Für Teilnahme an den für jugendliche getroffenen Veranstaltungen ist Erwerbung der Mitgliedschaft nicht zur Bedingung zu machen.

Nach Beendigung der Lehrzeit, bei jugendlichen Arbeitern nach Vollendung des 16. Lebensjahres, hat der Uebertritt in die dann in Betracht kommende höhere Beitragsklasse zu erfolgen und kommen für Umrechnung der Beiträge die allgemein geltenden Bestimmungen in Anwendung.

W. Harber.

In der Diskussion über die Referate verlangt Wytomski, daß eine Urabstimmung über die Frage der Invalidenunterstützung stattgefunden habe, um die Meinung der Mitglieder kennen zu lernen, zumal es sich nur um eine obligatorische Einführung handeln könne. Das Gros der Mitglieder hält die Einführung für noch nicht reifend. Demgegenüber gibt Walther-Leipzig der Tatsache Ausdruck, daß die Leipziger Delegation geschlossen für diesen Unterstützungsweig eintreten wird, was vom Verbandstag mit lebhafter Zustimmung

zur Kenntnis genommen wird. Er bedauert, daß keine große Agitation für die Invalidenunterstützung seit 1907 gemacht worden ist. Kunz-Blauen hält die Invalidenunterstützung für die Provinz noch für beschützt. In besonders warmer Weise tritt Grünwald-Wien für die Einführung der Invalidenunterstützung ein, die im österreichischen Verband bereits 1899 zur Einführung kam. Er bringt Einzelheiten aus seinen Erfahrungen zum Vortrag, die darthun, daß der Verband mit der Einführung der Invalidenunterstützung kein besonderes Risiko auf sich nehmen würde. Er würde jedenfalls nur Vorteile davon haben. Faust-München ist ebenfalls für die Einführung, nur wünscht er, daß denjenigen, die von der Unterstützung keinen Vorteil haben oder gehabt haben, auf irgendeine Weise eine Vergünstigung zutommen kann, doch wurde ihm das Undurchführbare seiner Forderung vor Augen geführt. Auch Genosse Sillier tritt in wärmster Weise für die Invalidenunterstützung ein, die das vorzüglichste Bindemittel sei. Die Erfahrungen der Lithographen mit diesem Unterstützungsweig sind die denkbar besten, während Albert-Breslau sich nicht mit ihm befreunden kann, der darum auch in längerer Rede sich gegen die Einführung ausspricht. Dietrich-Stuttgart ging auf dessen Ausführungen ein, wobei er nachwies, daß Albert in keiner Weise Recht habe mit seiner Schwarzseherei. Daß wir uns wenig mit ihr beschäftigen haben, muß richtig sein, erscheine ihm aber als ganz zweckmäßig. Nun aber, wo der Verband groß und stark geworden sei, könne das anders werden. Er begrüßt es, daß die Vertreter der Organisationen, die die Invalidenunterstützung eingeführt haben, ihre Erfahrungen uns kundgeben. Er befreivortet die obligatorische Einführung für die 4., die fakultative Einführung für die 3. Beitragsklasse. Den vorliegenden Antrag auf Urabstimmung ersucht er abzulehnen. Er hält die fünfjährige Karenzzeit für völlig ausreichend. Die Invalidenunterstützung wird unseren Verband ein gutes Stück vorwärts bringen. (Beifall.) Harber-Berlin tritt lebhaft für die Einführung der Invalidenunterstützung ein. Schultheis-Mannheim hält es — unter dem Widerspruch des Verbandstags — für eine Vergeltung der Mitglieder, wenn der Verbandstag selbst die Einführung beschließen würde. Er tritt für eine Urabstimmung ein, die eine Ablehnung der Invalidenunterstützung ergeben werde. Würzberger-Berlin hält die Zeit zur Einführung der Invalidenunterstützung noch nicht für gekommen. Wir haben in der nächsten Zeit mehr und zweifellos wichtigeres zu tun, so vor allem die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den nächsten Jahren in einer ganzen Reihe von Zahlstellen. Erst müssen wir auch die Gesundheit der Finanzen durchführen, dann können wir an die Invalidenunterstützung denken. Wir sollen und müssen die Mitglieder befragen und darum muß der Verbandstag die Urabstimmung beschließen. Hesse-Leipzig tritt den Ausführungen Würzbergers entgegen. Er hält dieselben gerade mit für geeignet, die Einführung zu befürworten. Auch Franken-Düren hat den Auftrag, für die Invalidenunterstützung einzutreten. Kornacker-Hannover befreivortet diese ebenfalls in geschäftiger Weise. Die Urabstimmung bittet er abzulehnen. Würger-Berlin tritt im Namen der Minderheit der Berliner Delegation für die Invalidenunterstützung ein.

Zur Beitragsfrage werden die eingebrachten Anträge von den verschiedenen Antragstellern begründet. Von Berlin wurde verlangt, daß es nicht anständig sein dürfte, daß während Krankheit und Arbeitslosigkeit Beiträge geleistet werden. Der Vorschlag der Pflichtbeiträge wird mit gemischten Gefühlen aufgenommen und es wurde befürchtet, daß diese als Beschneidung der Unterstützung aufgefaßt werden könnte. Empfohlen wurde von verschiedenen Seiten, daß man die Beitragserhöhung etwas reicher bemessen solle, da die Gefahr nahe läge, daß die Erhöhung, wie sie vom Verbandsvorstand vorgesehen sei, nicht ausreichend sein würde. Vor allem wurde auch eine geringe Erhöhung für die 3. Klasse als wünschenswert bezichnet. Auch Dietrich-Stuttgart erklärt sich unter der Zustimmung des Verbandstages gegen den Pflichtbeitrag in jeder Form. Jeder Unterstützungsbezieher sollte von der Beitragspflicht frei sein. Lieber sollten die arbeitenden Berufsangehörigen einen etwas höheren Beitrag zahlen.

In bezug auf die Unterstützungseinrichtungen ergrieff der Vertreter des österreichischen Buchbinderverbandes Grünwald das Wort, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die ausländischen Berufsgenossen nunmehr den Genossen anderer deutschen Gewerkschaften gleichgestellt werden sollen, und richtete er Worte des Dankes an den Verbandstag. Wenn die Ausländer nunmehr auch an der Krankenunterstützung des Deutschen Buchbinder-Verbandes Anteil nehmen können, dann wird auch der österreichische Verband den Zureichenden die Krankenunterstützung gewähren. Im übrigen werden einzelne Ungerechtigkeiten und Anklagen in unserem Unterstützungswesen zur Sprache gebracht und gefordert, daß ein Ausgleich oder eine Klarstellung zu erfolgen habe. So wurde vor allem darauf hingewiesen, daß den Arbeiterinnen jetzt Vergünstigungen gewährt werden, die in keinem Verhältnis zu ihren Beiträgen stehen. Gefordert wurde weiter, eine andere Regelung der Anrechnung der Beiträge beim Bezug der Arbeitslosenunterstützung, damit langjährige Verbandsmitglieder auch in höheren Unterstützungsklassen Unterstützung beziehen können, die dadurch, daß sie alljährlich einige wenige Tage Unterstützung beziehen, nicht in der Lage waren, in eine höhere Klasse aufzurücken. Die Unmöglichkeit, diesem Antrag nachzukommen, wurde vom 2. Verbandsvorsitzenden Garder dargelegt. Die Absicht, Streifenunterstützung nur dann zu zahlen, wenn der Unterstützungsempfänger 13 Wochen Mitglied ist, wurde — mit einer Ausnahme — als bezeichnend, aber allgemein auch nicht als durchführbar bezeichnet. Verlangt wurde die Unterstützung der zu militärischen Übungen Eingezogenen sowie der infolge der Maifeier Gemäßregelten. Außerdem kamen noch eine ganze Reihe örtlicher Wünsche und Forderungen zum Ausdruck, die zum Teil schon zu Anträgen verdrängt, dem Verbandstag vorlagen. Auch die Reduzierung der am Ort verbleibenden Gelder wurde bekämpft und die steigenden Ausgaben der Zahlstellen dagegen ins Feld geführt. Die Maßnahme des Verbandsvorstandes, die Gelder für sich in Anspruch zu nehmen, die als besondere Zuwendungen einzelnen Zahlstellen anlässlich Streiks und Aussperrungen wurden, fand ebenfalls ihre Gegner.

Auf die Frage der Jugendorganisation gingen einige Redner ein, die sich im wesentlichen mit den Ausführungen Garders einverstanden erklärten. Gewünscht wurde von Gerber-Berlin, daß den Jugendlichen dann die „Arbeiter-Jugend“ auf Verbandskosten geliefert wird. Genosse Sillier, der Vertreter der Lithographen und Steinbrüder, schildert die Ursachen der Bildung der Jugendabteilung in diesem Verbande und die ausgezeichneten Erfolge, die dieser Verband mit ihr hatte. Er ist von dem unschätzbaren Nutzen der Jugendabteilung durchdrungen und wünscht, daß die übrigen Gewerkschaften der Frage der Jugendorganisation mehr Beachtung schenken mögen. Schultheis-Mannheim würde eine Jugendsektion in unserem Verbande freudig begrüßen, die vor allem die fachtechnische Ausbildung zu pflegen hätte. Die Jugendausschüsse seien nicht so vorteilhaft, wie man immer glaube.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung waren 37 Redner eingezeichnet. Gesprochen hatten davon bis zum Schluß des 2. Verhandlungstages 28. Die Verhandlungen werden auf Mittwoch verlagert.

Aus der Sitzung am Mittwoch vormittag wird uns telegraphisch noch berichtet, daß die obligatorische Einführung der Invalidenunterstützung in namentlicher Abstimmung mit Stimmgleichheit abgelehnt wurde. Beschlossen wurde dann mit allen gegen 9 Stimmen, unter den Mitgliedern der vierten Beitragsklasse eine Abstimmung darüber zu veranstalten, ob für diese Beitragsklasse die Invalidenunterstützung obligatorisch eingeführt werden soll. Die Einführung eines Pflichtbeitrages ist gegen 27 Stimmen abgelehnt worden. Die Resolution Garder betr. Jugendorganisation wurde gegen 2 Stimmen angenommen. Des weiteren erklärte sich der Verbandstag mit allen gegen 2 Stimmen grundsätzlich für Erhöhung der Beiträge.

Kolleginnen erwacht!

Dieser Ruf hat mich auch erfreut, aber noch mehr wäre dieses der Fall gewesen, wenn er nicht erst so kurz vor dem Verbandstage erschienen wäre. Drei Jahre liegen zwischen den Verhandlungen des Münchberger und des jetzt begonnenen Verbandstages. Es mutet einen offen gesagt wunderbar an, wenn kurz vor Verbandstagen die Kolleginnen erwachen sollen. Die Kollegin E. Eisenberg nimmt Bezug auf einen Bericht der „Gleichheit“ von 1907, in welchem kritisiert wird, daß eine Gewerkschaft mit nahezu die Hälfte an weiblichen Mitgliedern nur durch einen einzigen weiblichen Delegierten vertreten war. Sogar ein Bericht der Berliner Generalversammlung muß herhalten, um die Rechte der Kolleginnen hervorzuheben. An wem liegt denn das? Die Antwort ist leichter gesagt als getan. Wenn es auch anerkannt werden soll, daß darin viel geändert wird, die Kolleginnen als Menschen zweiter Güte zu betrachten, so soll man doch nicht verallgemeinern, denn daß in der Gleichberechtigung der Kolleginnen in unserm Verbandslande immer mehr Fortschritte gemacht werden, zeigt doch der Dreifachdeklarier. Und wo in aller Welt sollen die Kolleginnen lernen? Doch nur in Sitzungen, Konferenzen usw. sagt die Kollegin E. weiter. Darin liegt meiner Ansicht nach die ganze Schwere der Erziehung. Denn nicht jede Zahlstelle ist in der glücklichen Lage wie Berlin, Leipzig, Dresden usw., daß sie Kolleginnen mit zu Tagungen heranziehen können, welche den Gedankengang des Gehörten in die Tat umsetzen. Es dürfte der Kollegin E. nicht unbekannt sein, daß es sogar Zahlstellen gibt, in welchen leitende Kollegen nicht einmal in der Lage sind, den Gedankengang des Gehörten in die Tat umzusetzen. Die Kollegin E. sowie Kollegin -a.-Berlin geben ihrer Verwunderung Ausdruck, daß nur drei weibliche Delegierte zu dem diesjährigen Verbandstag entsendet werden. Wenn wir vom Prinzip der Gleichberechtigung ausgehen wollen, müssen wir ohne weiteres eingestehen, daß die Kolleginnen 30 Mandate zu beanspruchen hätten, davon Berlin 11, Leipzig 5, Dresden 2 usw.

Wäre es den Berliner Kolleginnen nicht möglich gewesen, aus eigener Kraft eine gewisse Anzahl weibliche Delegierte durchzubringen? Oder sollte der Kollege Herzog recht haben, daß wohl ein gewisser Stamm von Kolleginnen da ist, die aber für bestimmte Arbeiten des Verbandes nicht zu haben sind? Doch die Kollegin E. sowie Kollegin -a.-Berlin werden mit mir wohl der Ueberzeugung sein, daß die männlichen Delegierten dieselbe Pflicht haben wie die weiblichen Delegierten, nämlich die Pflicht, ihre Kollegen und Kolleginnen zu vertreten, wie es die moderne Arbeiterbewegung verlangt. Nicht der persönliche Ehrgeiz soll vor das Praktische gestellt werden, sondern die praktische Arbeit soll und muß im Vordergrund stehen. In den Ruf: Kolleginnen erwacht! stimme ich mit ein, aber nur dann, wenn die Kolleginnen munter bleiben, um eine Wiedererwachung zum nächsten Verbandstag zu ersparen. Eisenberg E.-M. Ernst Engelmann.

B. Abrechnung der Verbandskasse.

Einnahmen.	
Eingehandt von den Zahlstellen u. Gauen	70 604,60 M.
Zinsen aus angelegtem Kapital	5 866,81 "
Höheren Kurs bei Verkauf von Wertpapieren	150,- "
Arbeitslosenunterstützung zurückerstattet	11,75 "
Für Ersahbücher und Karten	10,50 "
Handbücher	12,- "
Tarife	52,80 "
Mädchentarife	6,- "
Berliner Sondertarife	32,80 "
diverse Jahresberichte u. Protokolle	11,75 "
Adressenverzeichnisse	7,50 "
Porto zurückerstattet	16,46 "
Stempelsteuer zurückerstattet	—,30 "
Diverses	8,- "
Für Inserate in der Buchbinder-Zeitung	687,11 "
Abonnements a. d. Buchbind.-Ztg.	182,82 "
diverse Zeitungen	—,40 "
Porto zurückerstattet für die Buchbinder-Zeitung	42,71 "
Summa	77 708,81 M.
Ausgaben.	
Gehälter der Verbandsbeamten	2 850,- M.
Sitzungsgelder u. für versäumte Arbeitszeit an die Vorstandsmitglieder	170,50 "
Entschädigung an die Revisoren	6,- "
Miete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung des Bureaus	265,20 "
Feuertischgebühren	43,70 "
Porto für Sendungen des Verbandsvorstandes	281,55 "
Schreib- und Postmaterialien, Stempel	104,45 "
Uebertrag	8 721,40 M.

Uebertrag	8 721,40 M.
Bureaueinrichtung (Möbiermaschine)	1 650,- "
Versicherungsbeiträge	33,32 "
Agitations- und Informationsreisen	364,50 "
Entschädigung an die Tarifamtsvertreter	6,75 "
Zuschüsse an Zahlstellen und Gauen	11 310,- "
die Gauen 6/7, 8, 10, 12, 16	
und Bezirk Leipzig	2 313,35 "
Kosten der Konferenz der Verbandsangestellten	856,70 "
Drittungsarbeiten drucken	23,10 "
Buchbinderarbeiten	98,- "
Für Gleichheit einschließlich Porto	33,54 "
Für den Zentralarbeitsnachweis der Linierer	4,25 "
Höheren Kurs bei Kauf von Wertpapieren	1188,- "
Zinsvergütung bei Kauf von Wertpapieren	558,- "
Provision, Courtagen, Stempel und Verwaltungskosten	197,35 "
Beitrag an die Generalkommission	871,76 "
Ueberlegungen für das J. D. & C.	52,25 "
Diverses	—,20 "
Gehalt des Redakteurs der Buchbinder-Zeitung	583,33 "
Mitarbeit an der Buchbinder-Zeitung	136,30 "
Zeitungssubskriptionen, Literatur für die Buchbinder-Zeitung	187,66 "
Satz, Druck und Papier der Buchbinder-Zeitung	5 682,05 "
Expedition und Verpackung der Buchbinder-Zeitung	254,35 "
Expeditionsporto für die Buchbind.-Ztg.	957,82 "
Diverse Portos für die Buchbinder-Ztg.	56,07 "
Zeitungsgeld für die Buchbinder-Zeitung	18,99 "
Titel und Inhaltsverzeichnis pro 1909 der Buchbinder-Zeitung	68,50 "
Inseratengelder zurückerstattet von der Buchbinder-Zeitung	4,50 "
Buchbinderarbeiten für die Buchbinder-Zeitung	9,20 "
Briefbogen für die Buchbinder-Zeitung	5,50 "
Summa	31 191,74 M.

W. I. I. I. I.

Kassenbestand am 31. Dezember 1909	351 115,87 M.
Einnahmen	77 708,81 "
Summa	428 824,68 M.
Ausgaben	81 191,74 "
Kassenbestand am 31. März 1910	397 632,94 M.

E. Hauelsen, Verbandskassierer.

Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung sowie der Kasse und Bücher bestätigen
Berlin, den 8. April 1910.

Emil Kloth, 1. Vorsitzender.

Die Revisoren:

Friedr. Freudenreich, Rudolf Hoffmann.

C. Abrechnung der Bezirksleiter im Gau 10 und 12.

	Gau 10		Gau 12	
	M.	Sp.	M.	Sp.
Einnahmen:				
Zuschuß aus der Verbandskasse	901	13	1218	28
Prozente aus den Beiträgen	83	14	92	26
Zurückerstattete Portos	2	60	—	—
Diverses	—	—	2	—
Summa	986	87	1312	48
Bestand vom 4. Quartal 1909	145	10	—	—
Guthaben bei der Verbandskasse	28	42	51	25
Summa	1155	89	1363	78
Ausgaben:				
Gehalt und Stellvertretung	579	20	550	—
Versicherungsbeiträge	9	—	9	—
Miete, Reinigung, Licht und Heizung	44	48	65	—
Bureaueinrichtung u. Bureaubedarf	7	26	21	09
Portos	59	60	65	07
Fahrtgeld und Diäten anlässlich von Streiks und Lohnbewegungen	100	—	415	20
Fahrtgeld und Diäten anlässlich anderer Reisen	327	75	44	80
Ausgaben für Agitation	19	70	—	—
Diverse Ausgaben, Portos usw. der Vertrauensleute	8	40	16	40
Summa	1155	89	1187	16
Bestand für das 2. Quartal 1910	—	—	—	—
Guthaben bei der Verbandskasse	—	—	176	07
Summa	1155	89	1363	78

Abrechnung des Verbandes A. Abrechnung

Table with columns: Abrechnung Nummer, Name des Ortes, Zahl der Mitglieder, Zahl der Neu-Zugewandten, Zahl der Ausscheidenden, and various income and expense categories.

vom 1. Quartal 1910. der Zahlstellen.

Table with columns: Zahlstellen, Abrechnung Nummer, Name des Ortes, Zahl der Mitglieder, Zahl der Neu-Zugewandten, Zahl der Ausscheidenden, and various income and expense categories.

Table with columns: Name des Ortes, Bezirk, and various financial columns (Gehälter, Steuern, etc.).

Table titled 'Einnahmen' with columns for various income sources like 'Gehälter', 'Steuern', 'Zinsen', etc.

Zur Abrechnung von 1. Quartal 1911. Nach der vorliegenden Rechnung...

Die Rechnungsbilanz der einzelnen Orte werden geben, die die Abrechnung mit ihren Stellen...

Table titled 'Ausgaben' with columns for various expenses like 'Für Bücher', 'Für Bindung', 'Für Druck', etc.

Die Rechnungsbilanz der einzelnen Orte werden geben, die die Abrechnung mit ihren Stellen...

Die Rechnungsbilanz der einzelnen Orte werden geben, die die Abrechnung mit ihren Stellen...

von dem von mir Gefagten auch nur etwas zurückzunehmen.

Die Verfasserin scheidet sich auch diesmal, ihren Artikel mit ihrem Namen zu bezeichnen, wahrscheinlich, weil ihre persönlichen Anempfehlungen jeder Unterlage entbehren. Ich lehne es deshalb ab, noch weiter darauf zu reagieren.

Erfurt.

Paul Herzog.

Adressenänderungen.

Deutliche Bevollmächtigte.

Koblenz: W. Müller, Koblenz-L., Mariasilferstraße 18.

Postd.: W. Tack, Patriotischer Weg 32 p.

Briefkasten.

Anonyme Briefschreiber an den Verbandsvorstand. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt, weil man die Anschuldigungen nicht nachprüfen kann. Wollen Sie eine Unterfuchung, dann heraus mit Ihrem Namen. — S. S. in S. Ihre Arbeit ist bereits gesetzt und würde in Nr. 26 zum Abdruck kommen.

ANZEIGEN

Zahlstelle Dresden.

Am Sonntag, den 12. Juni, verschied nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied, die Kollegin

Culise Krüger, geb. Schmidt

im Alter von 22 Jahren an der Lungentuberkulose.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Unsere lieben Kollegen **Emil Brust** und seiner lieben Braut **Marie Rausch** die herzlichsten Wünsche zur Hochzeit. Die Kollegen Duedlinburgs.

Unsere lieben Kollegen und Kassierer Herrn **August Uhlig** zur Vermählung mit Fräulein **Rosa Lange** die herzlichsten Glückwünsche! Zahlstelle Burgstädt.

Für Berlin.

Tüchtiger Kontobuchhalter,

erste Kraft, auch firm in allen anderen Arbeiten (möglichst auch Marmorieren), bei hohem Lohn für dauernd sofort gesucht. Offert. u. Chiffre K. A. 6 a. d. Exped. d. Btg.

Gesucht

nach Warschau von einer Matratzenfabrik eine erste Kraft bei hohem Lohn und Anteil als Presserfaktor, welcher mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut ist. Näheres durch **Rudolf Hamm, Graph.** Anstalt, Leipzig-R., Lillienstraße 18.

Buchbinderei mit Laden,

20 Jahre bestehend, ohne Konkurrenz, ist mit Hausgrundstück, in einem aufblühenden Orte in Holstein, für 12000 Mk. zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Anfr. befördert unt. A. O. 365 **Paasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Genossenschafts-Wohnungen!

Moderne, billige Ein- u. Zwei-Zimmerwohnungen m. sämtlichem Zubehör, Badeeinrichtung, Heißwasserbereitung für Küche u. Bad, letzteres jederzeit gebrauchsfertig, zum Juli bezw. Oktober 1910 zu vermieten, einige sof. beziehbar. Besichtigung jederzeit, auch Sonntags in den Häusern Brunsendorferstr. 2-5 u. Marschstr. 14-16, 2 Min. vom neu zu errichtenden Bahnhof Nitzdorf, Kaiser-Friedrichstraße. Auskunft: **Nitzdorf, Weichselstr. 81, im Bureau der Nitzdorfer Baugenossenschaft „3 de a l“.**

Zur Tütenfabrikation!

Doppelmaschine, innere Rohmentweite 69x102 cm, ist sehr billig zu verkaufen. **W. Lechsohn, Grünberg (Schlef.)**

Winkel, Lineale, Schienen,

Birkel, Messer, Sägen usw. empfiehlt **F. Klement, Leipzig.**

Leipzig!

Freitag, den 24. Juni 1910, abends 7 Uhr:

Mitgliederversammlung

im großen Saale des „Pantheon“.

- Tagesordnung:
1. Bericht vom Verbandstag.
 2. Die Differenzen in der Firma Frankenstein.
 3. Wahl der Ausschussmitglieder.
 4. Wahl der Gehilfenvertreter zum Tarifamt.
 5. Gewerkschaftliches.

Zahlreichem Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen sieht entgegen

Die Ortsverwaltung.

Inserate finden nur Aufnahme wenn ihnen der Betrag beigelegt ist.

Anton Spindler, Leipzig-Th.

Vorteilhafte Bezugsquelle

in besten Rotguss-Schritten, Gravuren für Presse und Handvergoldung Sämtliche Ueberzug- u. Vorsatzpapiere Japanische Neuheiten Maschinen, Werkzeuge u. Materialien zu äussersten Preisen Beste Bedienung! Grosse Musterauswahl!



Kostenfreier Arbeitsnachweis

für Buchbinder O. Th. Winckler, Leipzig

Deutscher Buchbinder-Verband Zahlstelle Berlin.

Freitag, den 1. Juli 1910, abends 8 Uhr,

Außerordentliche Generalversammlung

im Saal 4 des **Gewerkschaftshauses, Engellufer 15.**

Tagesordnung:

1. Bericht vom Verbandstage.
2. Verbandsangelegenheiten. Aufstellung der Kandidaten zum Verbandsvorstand und dreier Revisoren der Verbandskasse.
3. Verschiedenes. — Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

NB. Die Wahlen zum Verbandsvorstand finden **Sonabend, 2. Juli, von 4 bis 8 Uhr**, in folgenden Lokalen statt: 1. Gewerkschaftshaus, Engellufer 15. 2. Bericht, Ritterstr. 75. 3. Wiemers, Bälowstr. 58. 4. Junke, Trieststr. 63. 5. Lutter (früher Feind), Weinstr. 11.

„Zum Grenzjäger“, Leipzig-R., Grenzstr. 24

im Hause des **Verbandsbureaus.**

Allen Kollegen zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Juli obiges Restaurant übernehme. — Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet mit kolleg. Gruß

Walter Weichmann

jetzt „Gute Quelle“, Tännchenweg 57.

Vor mir liegen ein Menge Berichte von Kranken,

welche eine Kur mit Lamscheider Stahlbrunnen auf mein Anraten, aber nicht unter meinen Augen gemacht haben. Alle diese Patienten rühmen übereinstimmend die sehr bald zutage getretene Umstimmung der Verdauungsvorgänge, die bedeutend gesteigerte Ekstase, die Vermehrung der Harnausscheidung, und sind voll des Lobes über die merkwürdige Leichtverdaulichkeit des Wassers. (Dr. med. Z.) — Aus Briefen: „Ich bin entzückt über den raschen ausgezeichneten Erfolg, den ich erzielt; habe ich doch nach kurzer Zeit einen herrlichen Appetit erhalten, alle lästigen Magenbeschwerden sind verschwunden, und die alle Latkraft lähmende Schwäche nimmt immer mehr ab.“ — „Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir meine Kraft und meinen Mut wiedergegeben.“ — Trinkkuren im Hause waren empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, Blutarmen Zuständen, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolge, Bezug des Brunnenes kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S. 123.